

Feldzugserinnerungen

des Herrn Oberst **J. D. von Krafft.**

1870/71 Leutnant bei der **10. Kompagnie** des Inf.-Regts. Nr. 30.

Betrifft einen Vorfall vor Straßburg.

Die 11. Kompagnie lag südlich des Rhein-Il-Kanals an der Bierfäulenbrücke in der Orangerie in Schützengraben auf Vorposten. Am 12. September 1870 4 Uhr vormittags drangen stärkere französische Patrouillen gegen die Orangerie vor und besonders gegen die von 11./30 besetzten Schützengräben, ein äußerst lebhaftes Feuer abgebend, wurden aber durch ein ruhiges Feuer dieser Kompagnie abgewiesen und gingen auf Straßburg zurück. Im Laufe des Vormittags wurden erst der Schützenzug, dann die beiden anderen Züge 10./30 über den Kanal vorgeschoben mit dem Auftrage, die auf dem rechten Flügel zwischen Orangerie und Il gelegenen Gehöfte zu besetzen und gegen die Festung zu patrouillieren. Ich wurde mit 18 Mann weiter vorgeschickt und stieß plötzlich auf eine hinter einem dichten Zaun stehende etwa gleich starke französische Abteilung, durch deren Feuer der Gefreite Jann, welcher die Spitze führte u. 50 m vor der Abteilung sich befand, schwer getroffen fiel. Um ihn zurückzubringen gingen die Füsiliers Müller I und Ulrich an ihn heran und im Begriff, ihn aufzuheben, wurde Müller durchs Bein geschossen; es gelang mir, Müller noch grade aufzufangen und ihn zur Abteilung zurückzubringen. Während dieser Zeit hatten die Franzosen Jann weggebracht, der somit in Feindes Hand fiel. Bei dem nun folgenden Feuern fiel der französische Offizier. Die Franzosen müssen dann in den Garten zurückgegangen sein. Als ich auf Befehl der Kompagnie zurückging, erhielt ich kein Feuer mehr.

Anfang Dezember umzog das Detachement v. d. Holz die Festung Langres unter täglichen Schießereien mit Mobilgarden und Franktireurs, um die zahlreichen Unternehmungen dieser sich auf Langres stützenden Abteilungen in die Festung zurückzuwerfen. F./30 lag in Bannes in Marmquartieren, als von den Außenwachen eines Tages gegen Mittag gemeldet wurde, daß im nächsten Dorfe (Charmes) sich eine größere Anzahl Menschen, darunter auch bewaffnete Bauern, zeigten. Gleichzeitig fielen auch Schüsse von einem in der Nähe liegenden Berg. Die 10. Kompagnie erhielt den Auftrag, erkundend gegen Charmes vorzugehen. Als das Vorgehen der Kompagnie feindlicherseits bemerkt wurde, verschwanden die Bauern im Dorf, aus dessen Rand nun einzelne Schüsse fielen. Hinter dem Dorf sah man eine größere Abteilung sich sammeln und zurückgehen. Da die belästigende Schießerei aus

dem Dorfbrand nicht aufhörte, so wurde der Schützenzug vorgeschickt, das Dorf zu säubern. Er ging, ohne sich auf ein weiteres Schießen einzulassen, vor. Im Dorfe selbst sprang plötzlich aus einem Hause ein Franktireur heraus und wollte auf die Abteilung feuern. Füsilier Kuhlmann, schneller als er, schoß ihn zusammen. So wurden noch etwa 20 Franzosen verjagt, deren habhaft zu werden nicht gelang. Im Pfarrhaus gelang es, einen Mobilgardisten zu fangen, der auf Befragen angab, daß er Bureaudienst versehe (je ramasse les bureaux). Ich durchsuchte ihn gründlich und fand, daß er neben einer Menge anderer Papiere eine Liste der Mobilgarden Legion Haute-Marne bei sich führte. Es war das die Legion, mit der wir uns schon die Tage vorher herumgeschossen hatten. Außerdem fand ich noch eine Wachverteilung unter genauer Angabe der einzelnen Werke und Stärke ihrer Wachbesatzung. Es gelang auch noch, 2 Mobilgardisten abzuschießen, dann war alles verschwunden. Die Kompagnie ließ mir sagen, ich möchte zurückkommen, was auch geschah. Die gefundenen Papiere gab ich ans Bataillon ab. In der Liste waren 500 Mann eingetragen; hinter dem zweiten oder dritten Namen stand jedoch stets manque, so daß die Effektivstärke der Legion kaum mehr als 250 Mann betragen hat.



Kriegserlebnisse des Veteranen Jungmann

Lambour bei der 10. Kompagnie Inf.-Regt. Nr. 30.

Am 14. Dezember 1870 verließen wir den Hauptort Burgunds und marschierten gegen die Festung Langres.

Mein Zugführer, Leutnant v. Trotha, erhielt den Auftrag, mit dem 4. Zug die Verbindung mit dem 7. Armeekorps herzustellen. Gegen 5 Uhr früh begann der Marsch. Als wir einige Stunden marschiert waren, erhielten wir aus einer Dickung im Walde Feuer; Leutnant v. Trotha gab sofort den Befehl zum Schwärmen, um festzustellen, welcher Feind dort sei. Es wurden Franktireurs gefangen, ein Vater (alt 45—50) mit seinen 2 Söhnen im Alter von 18—20 Jahren.

Diesen 3 Franktireurs wurden sofort die Gewehre abgenommen und mir allein zur Bewachung übergeben, weil ich Lambour war. Leutnant v. Trotha mit der gesamten anderen Mannschaft durchsuchten weiter die ganze Waldung. Ich muß offen gestehen, nachdem meine Kameraden etwa eine halbe Stunde entfernt waren, ist es mir bei diesen 3 Schlingeln warm geworden, weil ich als Lambour kein Gewehr hatte. Sie flüsterten sich in französisch einander zu, daß ich jeden Augenblick glaubte, sie würden mich überfallen, da habe ich sie mit meinem Seitengewehr in der Hand aufgefordert, die Taschen zu leeren und Messer oder Revolver herauszugeben (soviel konnte ich französisch sprechen). Sie gaben mir nur ein Messer, das ich heute noch als Andenken in meinem Besitz habe.

Jetzt glaube ich, jeden Augenblick laufen die Kerle fort, und weil ich kein Gewehr hatte, könnte ich nur höchstens einen fangen. Da fing ich an, zum Teil auch aus Angst, mit meinem Seitengewehr auf sie loszuschlagen, sodaß ihnen das Fortlaufen verging. Als der Herr Leutnant nach etwa einer Stunde mit seinen Leuten zurückkam und sah, was da vorging, erhielt ich einen gründlichen Verweis. Nachdem ich auf Befragen des Herrn Leutnant sagte, ich hätte so ihr Fortlaufen verhindern wollen, da ich doch kein Gewehr gehabt hätte, da hat der Herr Leutnant erst eingesehen, daß ein Fehler gemacht worden war, mich allein ohne Gewehr bei der Bande zu lassen. Dann wurden sie dem Kommando übergeben und standrechtlich erschossen.

